Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 39 (1931)

Heft: 11

Artikel: Parfümiertes Altertum

Autor: Huber, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547744

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

griffes, aber durch neuzeitliche Arztkunst so wohl gelungen.

Ich hoffe, mit diesen ehrlichen Ausführungen einen Teil meiner Mitmenschen vom Schrecken und Aufschieben einer Kropfoperation befreit zu haben; denn je früher man sich dem Spezialisten zur Kontrolle zeigt, je ruhiger man innerlich an die Sache herangeht, um so günstiger wird es für die Operation sein.

Eine Samariterin: H. H.

Parfümiertes Altertum.

Von Dr. E. Huber.

Auf Papyrusblättern, die aus Mumienhüllen in ägyptischen Gräbern ausgeschält wurden, sind uns Bruchstücke des Zolltarifs erhalten, der für die Einfuhr der orientalischen Waren ins Gebiet des römischen Imperiums über den Umschlaghafen Alexandria galt. Der Zufall hat gerade den wertvollsten Teil dieses Tarifs, den Abschnitt über Gewürze und Parfüms, der Nachwelt gerettet. In den Jahren 176 und 180 unserer Zeitrechnung aufgestellt, zählt er die einzelnen Artikel des wichtigen indisch-arabischen Exporthandels auf, benennt ihren Marktpreis und setzt den dem Wert entsprechenden Zollsatz in Denaren und Sesterzien fest. Dieser alexandrinische Zolltarif liefert gewissermaßen das amtliche statistische Material für die Bedeutung der Parfüms und der aromatischen Drogen in der Kulturgeschichte der alten Welt. Wohl haben uns die alten Schriftsteller, vor allem Plinius, von dem ungeheuren Luxus erzählt, der im römischen Kaiserreich mit orientalischen Parfüms und aromatischen Gewürzen getrieben wurde. Durch das Bekanntwerden mit dem üppigen Orient war dieser Luxus in dem früher so einfachen römisch-griechischen Leben eingerissen. Im Orient war ja schon seit Jahrtausenden eine ausschweifende Verschwendung der kostbarsten aromatischen Stoffe mit vornehmer Lebenshaltung untrennbar verbunden gewesen. Der Ruf der Ueppigkeit und Weichlichkeit, den die Städte der Lewante und des vorderen Orients bei Griechen und Römern genossen, war in der Hauptsache ihrer verschwenderischen Freude an Parfüms und Wohlgerüchen zuzuschreiben. Kassia, Zimt und Sandelholz verbrannten die Babylonier in ihren Wohnräumen auf Rauchgefäßen. Bei gesellschaftlichen Zusammenkünften der vornehmen Aegypter wurden Weihrauch und Narde auf den Räucherbecken verbrannt, und die Festteilnehmer, Herren und Damen, setzten sich noch „Duftkegel" in das Gelock der Perücken, kegelförmige Gebilde aus leicht löslicher Paste, die die verschiedensten aromatischen Essenzen gebunden hatten und, bei ihrem allmählichen Verdunsten, die Duftstoffe freigaben. Diese fielen dann wie Wolken von den Köpfen herab und ergötzten die bei Wein und Starkbier Schmausenden. Auch die Juden rechneten Parfüms und Duftstoffe zu den höchsten Genüssen eines verfeinerten Lebens, wie das hohe Lied beweist, das nach allen Wohlgerüchen Arabiens duftet. Mit der Erschließung des Orients zunächst durch die Hellenisierung Innerasiens bis zum Himalaya und dann durch das römische Weltreich drang das üppige orientalische Leben auch nach dem Westen. Zu Ciceros Zeiten war der Weihrauch im römischen Götterkult noch unbekannt. Man opferte geröstete Gerstenkörner. Ein halbes Jahrhundert später berichtet Plinius, daß man im genußtollen Rom die wunderbar duftende, kostbare Nardenpomade in Weinessig aufgelöst und in den ungemischten Wein gegossen habe, „um auch das Innere des Körpers zu parfümieren". Ein Gipfel barbarischer Genußgier! Die Erzeugnisse der Parfümerien waren jetzt die große Mode. Unübersehbar in Form und Zahl waren die Salb-, Parfüm- und

und Riechgläser, die den römischen Toilettentisch zierten. Auch in die Gräber wurden diese duftenden Geheimnisse mitgegeben, und die köstlichen Formen in den wunderbarsten Farbentönen irisierenden antiken Gläser in unseren Altertumsmuseen verdanken der Parfümwut der römischen Gesellschaft ihr Dasein.

Aeußerlich hatte wohl Rom den Orient unter seine Herrschaft gezwungen. In Wirklichkeit aber war der Westen mehr denn je dem Osten versklavt. Das römische Gold wanderte nach dem Osten, nach Syrien, Arabien und Indien, der Heimat der Parfüms und aromatischen Drogen. Plinius schätzt den Wert der in einem Jahr in Rom eingeführten orientalischen Parfümerien auf dreißig Millionen Mark, für jene Zeit eine ganz ungeheure Summe. Er gibt uns auch für einige ganz besonders hoch bezahlte Aromata die damals üblichen Kaufpreise an, weniger im Interesse einer Wirtschaftsstatistik als vielmehr aus Unmut über die unsinnige Verschwendungssucht reich gewordener römischer Familien. So wurde der echte Zimt mit dem dreifachen Gewicht an Gold bezahlt. Nicht viel billiger war die syrische Narde, die echte Kassia, das persische Rosenöl, die Kostuswurzel und das indische Amomum. Exakte Preise über die einzelnen orientalischen Parfümerien und Gewürze bietet uns der alexandrinische Zolltarif vom Ende des zweiten christlichen Jahrhunderts. Denn der Zoll war Wertzoll und mußte in Höhe von 50 Prozent des Marktpreises bezahlt werden. Außerdem vermittelt er uns noch bemerkenswerte Einzelheiten über den Parfümeriehandel jener Zeit, nennt die Ausfuhrhäfen der einzelnen Aromata, die verschiedenen Qualitäten und auch die handelsüblichen Fälschungen. Gewürze und Parfümerien werden unter dem einheitlichen Gattungsnahmen Species zusammengefaßt, von dem das deutsche Wort „Spezerei", das spanische especerias, das italienische specieria und das französische épicerie abgeleitet sind.

An der Spitze der Liste steht der Pfeffer mit zwei Qualitäten und drei Hauptmärkten. Die Preise waren 8 Mark und 15 Mark für das Pfund. Kassia und Zimt sind vertreten in zwölf verschiedenen Sorten und zwei Ersatzsorten. Ein Pfund feinster Kassia von der äthiopischen Küste kostete 150 Mark, der beste Zimt 500 Mark. Kardamom stand 20 Mark das Pfund, die echte Gewürznelke 35 Mark. In den aus Nelken bereiteten orientalischen Salben war die Nelke sehr oft aus gewinnsüchtigen Manipulationen durch den Extrakt aus Walnußblättern ersetzt. Für Ingwer mußten 40 Mark bezahlt werden, für wohlriechenden syrischen oder babylonischen Kalmus 29 Mark. Malabathron war eine Mischung aus den Blättern der Kassia und des wohlriechenden Lorbeers und wurde als Likör- und Weinaroma in ungeheuren Massen verbraucht. Das Pfund kostete 25 Mark, die feinste Sorte, mit echtem Zimt gemischt 380 Mark. Dann kommen die eigentlichen Parfüms: Adlerholz, Weihrauch, Myrrhe, Sandelholz, Kostos, alles zur Verwendung in Oelen, Essenzen, Pasten, Salben und Pomaden, das Pfund von 16 bis 56 Mark. Viele Nummern der Liste sind der hochgeschätzten Narde, ihren verschiedenen Qualitäten und Provenienzen, den verschiedenen aus der Nardenstaude hergestellten Produkten gewidmet. Die echte, edle Narde kostete 500 Mark das Pfund, weniger gute Qualitäten zwischen 300 und 50 Mark. Beinahe unbezahlbar war die Nardensalbe aus Olivenöl, Weintraubensaft, Balsam, Kalmus, Kostus, Narde, Amomum und Myrrhe hergestellt. Mischung und Herstellung war sorgfältig gehütetes Geheimnis der syrischen Fabrikanten. Wegen ihres phantastischen Preises entstanden in Aegypten und Babylonien betrügerische Nachahmungen, die der Gegenstand mannigfacher Prozesse gegen gewissenlose Händler waren. Bdellion, das Drachenblut, wohlriechendes Harz, war als Weinaroma sehr beliebt und wurde mit 150 Mark das Pfund bezahlt.

Amomum, die wohlriechenden Blätter und Trauben einer wildwachsenden Rebe, wahrscheinlich der Cissus vitiginea, war ebenfalls ein sehr gesuchtes und teuer bezahltes Duftmittel. Es wurde dem Wein beigegeben, zu Salben und Puder verarbeitet, mit Oel und starkem Wein zur Essenz destilliert und stand seiner vielfachen Verwendungsmöglichkeit halber hoch im Preise; je nach den Qualitäten wurden 48 bis 160 Mark für das Pfund bezahlt.

Im Anfang der römischen Kaiserzeit wurden, wie wir von Plautus, Juvenal und Plinius wissen, nahezu alle Artikel der Parfümeriebranche, Essenzen, Salben, Pasten, Puder und Schminken, als Fertigfabrikate aus dem Orient bezogen. Aber dann richteten orientalische Unternehmer die Fabrikation in Rom ein, und zur Zeit des alexandrinischen Zolltarifs werden nur noch die aromatischen Rohdrogen aus dem Osten eingeführt. Nur das persische Rosenöl und die syrische Nardensalbe wurden als Fertigfabrikate, gewissermaßen als Markenartikel, eingeführt, und bis auf den heutigen Tag sind diese beiden Kosmetika auch das Geheimnis des Orients geblieben. („Berner Tagwacht".)

Logement et tuberculose.

La nouvelle législation fédérale sur la tuberculose oblige les cantons à organiser un service d'inspection du logement. Sur le préavis de ce service, l'autorité peut prescrire les améliorations que des locaux insalubres doivent subir avant de pouvoir être utilisés à nouveau. Quand il s'agit de très vieilles maisons, les propriétaires ne sont parfois pas en mesure de faire ces réparations. Un modeste subside officiel permettrait alors de surmonter cette difficulté. C'est ce que fait le canton de Soleure, qui affecte 10 000 francs chaque année à ces améliorations dans les communes pauvres.

La ville de Lausanne pratique ce système depuis de nombreuses années. Avec des petites sommes, elle a pu améliorer un grand nombre de logements où il fallait percer une fenêtre, abattre une cloison, assainir une cuisine, etc. Les cantons devront sans doute suivre cet exemple s'ils veulent remplir les obligations que la loi fédérale leur impose dans ce domaine si important de l'hygiène sociale.

Vom gesunden und kranken Menschen.

Ein Erwachsener müßte zur Deckung seines Nahrungsbedarfs bei ausschließlicher Eiernahrung täglich 33 Eier essen.

* * *

An Schweißdrüsen besitzt der menschliche Körper auf seiner Haut ungefähr zweieinhalb Millionen, wovon jede ein gekräuseltes Röhrchen von mindestens einem halben Zentimeter Länge darstellt; somit beträgt die Gesamtlänge aller Schweißdrüsen 12 500 Meter = zwölfeinhalb Kilometer, das sind drei Stunden Weglänge.

* * *

Die Haare sind sehr fest und zerreißen erst bei einer Belastung von 150 bis 180 Gramm.

* * *

Ein neugebornes Kind macht beinahe dreimal soviel Atemzüge wie ein Mensch von dreißig Jahren.

* * *

Ein Hühnerei wiegt, je nach seiner Größe, 30 bis 70, im Durchschnitt 50 Gramm; davon kommen auf das Weiße (Klar) 30, auf das Gelbe (Dotter) 15 und auf die Eischale 5 Gramm.